

und Kleinodien der Zwerge an sich und wanderte fort. Bald kam er an einen großen Strom, der so tief war, daß er ihn nicht durchwaten konnte. Da höhnte er sich einen Baumstamm zu einem Kahne aus und trieb den Strom hinab bis in die offene See. Achtzehn Tage und Nächte trieb der Kahn im Meere umher, bis er endlich an der Küste von Jütland landete.

2. Hier stieg Wieland aus, und als er hörte, daß über das Land ein reicher und mächtiger König, namens Nidung, herrschte, so begab er sich in die Dienste desselben. Da er nun dem Könige durch seine Geschicklichkeit wohlgefiel, so erregte er das Mißfallen des königlichen Schmiedes Amilias, welcher bis dahin für den tüchtigsten Meister des ganzen Landes gegolten hatte. Und Amilias trat vor den König und sprach: „Herr, lasset doch unser beider Geschicklichkeit auf die Probe stellen, damit man mich nicht ungeschickter heiße als Euren Diener. Ich will einen Helm und einen Panzer schmieden; gelingt es Eurem Diener, ein Schwert zu schaffen, das Helm und Panzer zerschneidet, so soll ihm mein Haupt verfallen sein; wenn nicht, so soll er das Leben von meiner Hand verlieren.“ Der König gab seine Zustimmung, und nun machte sich Amilias sogleich an die Arbeit; aber ein halbes Jahr ging dahin, bevor Wieland daran dachte, das Schwert zu schmieden. Erst als er vernahm, daß des Amilias Arbeit sich ihrem Ende nahe, ging er zur Schmiede, und in sieben Tagen war er fertig. Als nun der Tag kam, an welchem die Werke beider Schmiede erprobt werden sollten, da legte Amilias den Panzer an und setzte sich den Helm aufs Haupt, und alle, die es sahen, rühmten, daß sie noch niemals eine so herrliche Rüstung